

Speisen für die Götter - Analysen pflanzlicher Großreste aus Brandopferaltären

von Andreas G. Heiss

Botanische Untersuchungen von Brandopferplätzen stellen immer noch eher die Ausnahme als die Regel dar. Die Ergebnisse der wenigen auf Pflanzenreste untersuchten Fundstellen bleiben darüber hinaus oft unpubliziert. Veröffentlicht sind beispielsweise die Analysen aus dem Forggensee (Küster 1999, Tegel 1999) und vom Sölkpass (Drescher-Schneider et al. 2003), sowie ein Vorbericht über die Kultanlage von Ulten/St. Walburg (Rösch 2002).

Ziel des vorliegenden Projekts ist ein Einblick in regionale und lokale Opferriten während der Eisenzeit, gestützt auf

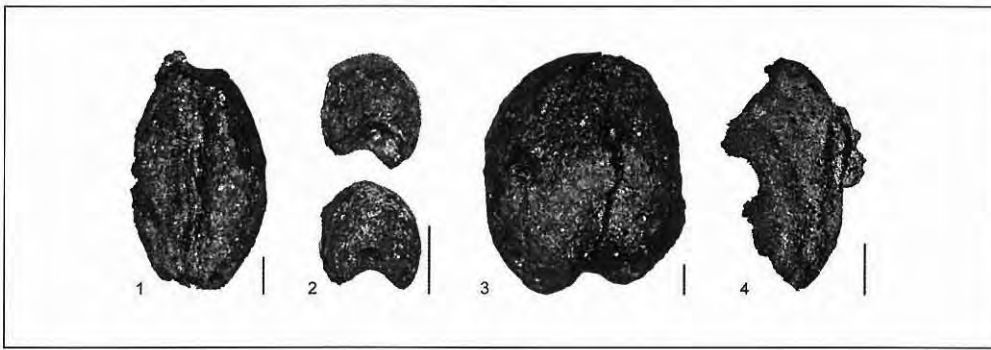


Abb. 1:
Verkohlte Kulturpflanzen 1 *Hordeum vulgare* (Spelzgerste), 2 *Panicum miliaceum* (Rispenhirse), 3 *Vicia faba* (Ackerbohne), 4 *Linum usitatissimum* (Lein, Flachs). Maßstablänge 1 mm.

paläoethnobotanische Untersuchungen. Es werden hier die vorläufigen Ergebnisse aus folgenden Kultstätten vorgestellt:

Südtirol:

Ganglegg bei Schluderns (Sluderno), Grubensee im Maneidtal, Schlanders (val Maneda, Silandro)

St. Walburg, Ulten (S. Valpurga, Ultimo)¹

Vorarlberg:

Grütze, Feldkirch-Altenstadt

Nordtirol:

Piller Sattel, Fließ im Inntal

Die Erhaltungswahrscheinlichkeit für Pflanzenreste in einem offenen Feuer ist sehr gering, da ein Verkohlen nur unter Sauerstoffmangel möglich ist. Bei guter Luftzufuhr verbrennt das Material vollständig zu Asche. Dem Bearbeiter steht somit nur ein kleiner Bruchteil des ursprünglichen Materials zur Verfügung.

Bisher wurden Erdproben im Umfang von etwa 77 kg bearbeitet. Die verkohlten Reste, vor allem Sämereien und Holzkohlen, wurden zunächst mittels Flotation (Dichtentrennung) aus dem umliegenden Erdmaterial befreit. Die Bestimmung erfolgte unter dem Auflichtmikroskop mit Hilfe von Standardliteratur und der umfangreichen Vergleichssammlung des Instituts für Botanik in Innsbruck.

Der Hauptanteil der pflanzlichen Opfergaben, Fragmente körnig-blasiger Struktur und unterschiedlicher Größe, wurde als Getreidebrei oder Brot identifiziert. Dieses Material konnte in allen Fundstellen außer Feldkirch-Altenstadt gefunden werden. In den Fragmenten wurden ein Korn der Kolbenhirse (*Setaria italica*) sowie Gewebereste von Weizenarten (*Triticum spp.*) nachgewiesen. Neben vollständigen Weizenkörnern,

Spelzgerste (*Hordeum vulgare*) und Rispenhirse (*Panicum miliaceum*) gelang auch der Nachweis einer Hülsenfrucht: Ackerbohne (*Vicia faba*) war im Ultener Material und am Grubensee vorhanden. Herausragend ist der Fund von Ölsaaten, die durch ihre leichte Brennbarkeit nur sehr selten verkohlt erhalten bleiben: Schlafmohn (*Papaver somniferum*) und Flachs bzw. Lein (*Linum usitatissimum*) waren in den Ultener Proben vorhanden. Somit liegt der Nachweis aller drei Säulen pflanzlicher Ernährung zumindest für Ulten vor: Getreide (Kohlenhydrate), Hülsenfrüchte (Eiweiß) und Ölsaaten (Fett).

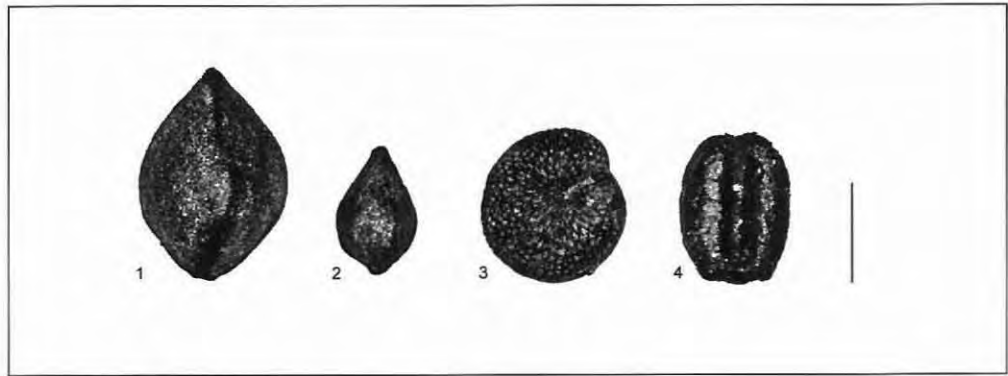
Neben den Kulturpflanzen konnte in Feldkirch, am Ganglegg und in Ulten ein breites Spektrum an Pflanzen der Ackerbegleitflora („Unkräuter“) gefunden werden: Gänsefuß-Arten (*Chenopodium spp.*), Ackerröte (*Sherardia arvensis*), Vogel- (*Polygonum persicaria*) und Windenknöterich (*Fallopia convolvulus*), um nur einige zu nennen.

Das gemeinsame Auftreten von Kulturpflanzen und Ackerbegleitkräutern in den Opfergaben lässt an eine Opferung des Ernteguts direkt von den Feldern denken, abgesehen von den verarbeiteten Cerealien im Getreidebrei. Man mag vielleicht an eine Ähnlichkeit zum Erntedankfest denken. Weitere Analysen werden hier jedoch sicherlich mehr Klarheit schaffen können.

Die Untersuchung der Holzkohlen ist für Feldkirch-Altenstadt und Ulten fast abgeschlossen. Anhand der Ergebnisse wird ersichtlich, dass die Menschen für die Opferfeuer offensichtlich keine bestimmten Gehölzarten bevorzugten: beide Fundstellen zeigen ein Artenspektrum, das sich gut mit der lokalen Vegetation zur

¹ Der Opferplatz bei St. Walburg wird mit finanzieller Unterstützung durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) bearbeitet.

Abb. 2:
 Verkohlte Segetal- und
 Ruderalpflanzen.
 1 *Fallopia convolvulus*
 (Großer Windenknöte-
 rich), 2 *Polygonum*
aviculare (Vogelknöte-
 rich), 3 *Chenopodium*
hybridum (Sautod-
 Gänsfuß), 4 *Sberardia*
arvensis (Ackerröte).
 Maßstablänge 1 mm.



Eisenzeit deckt. Auch die Qualität der verfeuerten Hölzer dürfte keinen besonderen Auswahlkriterien unterlegen haben. Es zeichnet sich ab, dass zu einem Großteil Leseholz verwendet wurde. Hölzer mit größeren Durchmessern als 20 cm wurden jedoch offensichtlich nicht zum Speisen der Opferfeuer verwendet. Es bleibt abzuwarten, ob sich ähnliche Ergebnisse auch für die anderen Fundstellen abzeichnen.

Literatur:

Drescher-Schneider R, Hebert B, Mandl-Neumann H, Mandl F. 2003. Sölkpass. Ein 6000 Jahre alter Saumpfad über die Alpen. Mitteilungen der ANISA, 24. Jahrgang (2003). Heft 1/2: 112 ff.

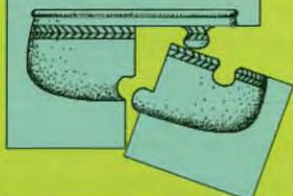
Küster H. 1999. Pflanzenreste vom Brandopferplatz im Forggensee, Gemeinde Schwangau. In: Zanier W: Der spätlatène- und römerzeitliche Brandopferplatz im Forggensee (Gde. Schwangau). Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte, Band 52: 159 f.

Rösch M. 2002. Botanische Untersuchung einer Bodenprobe des eisenzeitlichen Brandopferplatzes von St. Walburg im Ultental, Südtirol. In: Zemmer-Plank (ed.): Kult der Vorzeit in den Alpen. Verlag Athesia, Bozen: 957-959.

Tegel W. 1999. Holzkohlenreste vom Brandopferplatz im Forggensee, Gemeinde Schwangau. In: Zanier W: Der spätlatène- und römerzeitliche Brandopferplatz im Forggensee (Gde. Schwangau). Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte, Band 52: 163 f

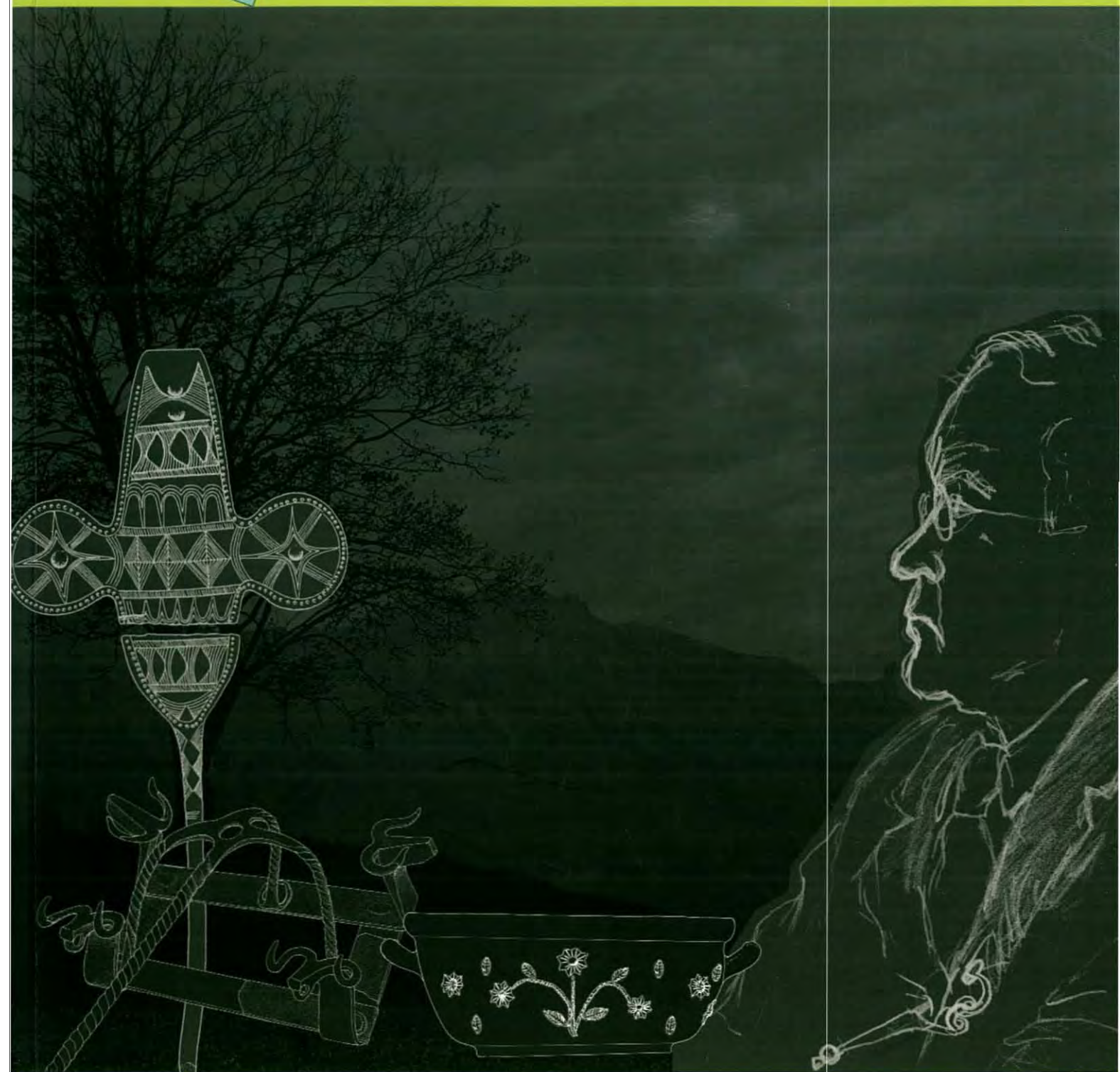
¹ Siehe den Beitrag von Hubert Steiner in diesem Band

ARCHAEO TIROL



ARCHAEO TIROL

Initiative zur Förderung
archäologischer Projekte



ARCHAEO TIROL

Kleine Schriften 5

Schriften zur archäologischen Landeskunde Tirols
herausgegeben von Gerhard Tomedi und Josef Zeisler

ARCHAEO TIROL

Kleine Schriften 5

Gedenkschrift für Konrad Spindler
1939 - 2005

(Wattens 2006)

Schriften zur
Archäologischen Landeskunde Tirols

dargebracht von

ARCHAEO TIROL
Initiative zur Förderung
archäologischer
Forschungsprojekte

in Verbindung mit dem

**Institut
für Archäologien**
Leopold-Franzens-Universität
Innsbruck

Schriftleitung: Gerhard Tomedi und Josef Zeisler

Redaktion und Textbearbeitung dieses Bandes: Gerhard Tomedi
und Simon Hye

Lektorat: Max Ciresa, Siegfried Nicolussi Castellan
und Gerhard Tomedi

Satz und Layout dieses Bandes: Heinz Müller

Umschlaggestaltung: Gerhard Tomedi

Druck: LONGO, Bozen

ISBN : 3-902152-04-4

ISBN : 978-3-902152-04-6

Kontaktadresse:

Verein ARCHAEO TIROL

Initiative zur Förderung archäologischer Projekte

Dr. Felix-Bunzl-Str.6, A-6112 Wattens

Tel.: 0043 (0)5224 56007

Fax: 0043 (0)5224 56007-13

<http://archaeotirool.at/>